

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 53. Jahrgang.

Nr. 123. Neuenbürg, Dienstag den 6. August 1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Neuenbürg.
 Gemäß § 14 der Statuten der Oberamtsparlasse Neuenbürg wird der nachstehende Auszug aus der
Rechnung für das Kalenderjahr 1894
 zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Soll.	M	S	Hat.				Rest.	
			bar	durchlaufend		M	S	
Einnahmen.								
I. Reste.								
20873	94		20873	94				
5791	29		5791	29				
II. Grundstod.								
313057	87		276812	76	36245	11		
1458842	74		169224	04	591	50	1289027	20
20000			20000					
III. Laufendes.								
18204	51		17550		4	51	650	
648			648					
53444	80		49745	40	30	54	6668	86
245	37		245	37				
1891108	52		557890	80	36871	66	1296346	06
Ausgaben.								
I. Reste.								
II. Grundstod.								
1526530	65		261101	26	4	51	1265424	88
229810	90		229810	90				
20000			20000					
III. Laufendes.								
41	41		41	41				
591	50				591	50		
43308	28		7063	17	36245	11		
3269	50		3269	50				
257	27		257	27				
30	34				30	34		
18700			18700					
1842540	05		540243	51	36871	66	1265424	88
1891108	52		557890	80	36871	66	1296346	06
48568	47		17647	29			30921	18

Vermögensberechnung pro 31. Dezember 1894.

Activa:		
Kapitalien	1289027	M 20 S
Ausstände und Ersatzposten	7318	" 86 "
Passiv-Remanet	17647	" 29 "
Summe:	1313993	M 35 S
Passiva:		
Guthaben der Einleger	1265424	M 88 S
Rest der Aktiven, d. h. reines Vermögen	48568	M 47 S
Am 1. Januar 1894 betrug dasselbe	42224	" 29 "
Vermögenszuwachs im Jahr 1894	6344	M 18 S

Den 27. Juli 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Biejetaberg.
Liegenschafts-Verkauf.
 Unterzeichnete setzt sein Haus mit
 Bäckereieinrichtung nebst Scheuer und
 etwa 2 Morgen Baum- und Gras-
 garten dem Verkauf aus.
 Kaufliebhaber werden auf
 Montag den 12. ds. Mts.
 Vormittags 9 Uhr
 in seine Wohnung höfl. eingeladen.
 Jakob Bäuerle.

Grumbach.
1500 bis 2000 Mark
 sind bei der hiesigen Gemeindepflege
 in einem oder mehreren Posten gegen
 gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum
 ausleihen parat.
 Gemeindepfleger Kirchherr

Neuenbürg.
 Zu vermieten bis 1. November
 oder Martini eine

Parterrewohnung
 mit 3 Zimmer samt Zugehör.
 Frau Baumeister Mahr.

Neuenbürg.
Wohnung
 von 5-7 Zimmern mit Wasser-
 leitung im 2. Stock hat auf
 1. November zu vermieten
 Dr. Herrmann.

Ein Spazierstod
 schwarz mit Eisenbeingriff
 (Schlangenstab) ist abhandenge-
 kommen. Bitte abzugeben bei
 Dr. Herrmann.

Neuenbürg.
Ein Viertel Gerste
 auf dem Palm hat zu verkaufen
 Th. Meesch Wtw.

Calmbach.
 Eine junge hochtrachtige
Ruh
 Blattenscheck, setzt dem Verkauf aus
 Philipp Mehler.

Wunderbar ist der Erfolg
 weissen, zarten, sammetweichen Teint,
 erhält man unbedingt beim täglichen
 Gebrauch von
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden.
 Vorr. & St. 50 Pfg. bei Carl Mahler
 und Albert Neugart.

R. Amtsgericht Neuenbürg.
 Im Gesellschaftsfirmen-Register ist zu der Firma
Phönix, Süddeutsche Glühlampenfabrik, Gesellschaft mit be-
 schränkter Haftung, in Neuenbürg,
 heute eingetragen worden, daß die Bestellung des **Albert Zobel** in
 Neuenbürg zum Geschäftsführer **erloschen** ist.
 Den 3. August 1895. Amtsrichter
 Rüder.

Unternielesbach.
Verkauf.
 Aus der Konkursmasse des **Christian Friedrich Glauner**, früheren
 Schultheißen hier kommt am
Mittwoch den 7. August 1895,
nachmittags von 3 Uhr an
 der **Haber-Ertrag** von
 Parz.-Nr. 231/22 a 30 qm in Gartenäckern.
 Parz.-Nr. 920/2 12 a 56 qm auf dem Eidersberg,
 Parz.-Nr. 849 8 a ob der Kelter,
 der **Nies-Ertrag** von
 Parz.-Nr. 574 4 a 84 qm im Kelterwäldle,
 Parz.-Nr. 631 11 a 52 qm in Bühläckern neben dem Weg,
 Parz.-Nr. 390 4 a 36 qm auf dem Frohnberg und
 der **Dehnd-Ertrag** von
 Parz.-Nr. 1459/1400 11 a 72 qm zwischen den Wäldern
 Parz.-Nr. 104 5 a 49 qm im oberen Thäle
 Parz.-Nr. 108/109 11 a 22 qm daselbst,
 Parz.-Nr. 1285/1 u. 2 9 a 75 qm daselbst,
 Parz.-Nr. 124 4 a 01 qm daselbst,
 und von einer Wiese auf Obernielesbacher Markung
 gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
 Den 1. August 1895. Konk.-Verw.
 Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.
Die Oberamts Sparkasse
 bleibt wegen baulicher Reparaturen im Kassenlokal in der Woche vom
4. bis 10. ds. Mts.
geschlossen.
 Ueber diese Zeit werden dringendere Geschäfte in der Wohnung
 des Kassiers (bei Gypfermeister Kölle) erledigt.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Florzheim.
 20 Viertel schweren
Schotthafer
 hat zu verkaufen
 Ernst Baurittel.
 Kapfenhardt.
 Die beleidigenden Worte, welche
 ich gegen die Familie G. Scheerer
 ausgesprochen habe, bereue ich und
 nehme dieselbe hiemit
öffentlich zurück.
 Elisabeth Hölzle,
 Ehefrau des Gottlieb Hölzle hier.

Kriegschronik 1870/71.
4. August 1870.
Ist Moltke eingestiegen?
 Bei, wider den Napoleon
 Ruht König Wilhelm kriegen,
 Schon sah zu Köln er im Wagon:
 Ist Moltke eingestiegen?
 Der König fragt's, sie sagen: ja,
 Und drauf der König spricht: „Na, da
 können wir weiterfahren!“
Paris. Die Zeitungen bringen vom Abend nur
 unbestimmte Nachrichten über das Treffen bei Weißen-
 burg. Dieselben beschäftigten sich vielmehr mit den
 „großartigen“ Erfolgen der französischen Waffen bei
 Saarbrücken vom 2. August und bringen darüber die
 ausschweifendsten Artikel.
 Der „Franco“ zufolge ging heute an der Böfse
 das Gerücht, die Franzosen hätten Saarlouis besetzt.
 Indessen war beim Minister des Innern noch keine
 Nachricht darüber eingelaufen. Die „Gazette de Franco“
 spricht von noch ganz anderen Börsen-Gerüchten, denen
 zufolge die Franzosen vor Mainz stehen und bereits
 Koblenz hinter sich haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 §§ Neuenbürg. Im Anschluß an die im
 amtlichen Teil d. Bl. enthaltene Bekanntmach-
 ung des Rechnungsergebnisses der hiesigen
 Oberamts Sparkasse vom Jahr 1894 sind
 wir in der Lage über den Geschäftsverkehr bei
 derselben unsern Lesern noch Folgendes mitzu-

teilen: In 4975 Posten wurden eingelegt
 276 813 M., in 1468 Posten zurückgezogen
 261 106 M. und wurde einschließlich der kapita-
 lisierten Zinsen mehr eingelegt als zurückgezogen
 51 952 M. Das Guthaben der Einleger ist nun
 auf 1 265 425 M. angewachsen und steht dem-
 selben ein Aktivvermögen der Kasse von 1 313 993
 Mark gegenüber. Der Umsatz betrug in rund
 8000 Posten 1 098 134 M. Sparkassendbücher
 wurden neu ausgegeben 716, zurückgegeben 584
 und waren am Schluß des Jahres 1894 im
 Umlauf 5319. Auf einen Einleger entfallen
 durchschnittlich 238 M. und kommt nach dem
 Verhältnis zur Bevölkerungsziffer auf 5 Bezirks-
 einwohner ein Einleger.

Deutsches Reich.
 Berlin, 4. August. Weisenburg!
 Wie hell klang vor fünf und zwanzig Jahren dieser
 Name durch die deutschen Lande als eine Er-
 löhung aus der langen bangen Ungewißheit!
 Wie doppelt freudig wurde diese Siegeskunde
 begrüßt, weil dieser erste Erfolg dem tapferen
 Zusammenstehen von Nord und Süd, Preußen
 und Bayern, unter der Führung des Kronprinzen
 zu verdanken war! Ein verheißungsvolles Vor-
 zeichen und wie herrlich ist die Verheißung in
 Erfüllung gegangen. Das 2. bayrische, das 5.

und 11. preussische Korps waren an dem blutigen
 Ringen beteiligt, welches dem deutschen Heere
 freilich 91 Offiziere und 1460 Mann gelostet
 hat. Die Bayern hatten das Wort ihres Königs:
 „Treu dem Bündnisvertrage, für welchen ich
 kein königliches Wort verpfändet habe, werde
 ich mit meinen mächtigen Bundesgenossen für
 die Ehre Deutschlands und damit für die Ehre
 Bayerns einstehen, wenn es die Pflicht gebietet“
 — glänzend eingelöst. Preussischerseits waren
 es die Königsgranadiere, Regiment No. 7,
 „Rein Regiment“, wie der König telegraphierte,
 denen mit der Erstürmung des Gaisberges die
 schwerste und opferreichste Aufgabe zufiel. Aber
 das bei Nachod und Skalitz so glorieus bewährte
 Regiment flocht in unübertrefflicher Haltung
 neue Lorbeeren um seine Fahnen; es büßte allein
 22 Offiziere ein, 10 todt, 12 verwundete, die
 beim Angriff tapfer und todesmutig vorange-
 schritten waren, unter ihnen Major v. Kaiser-
 berg, der mit der Fahne des Jägerbataillons
 in der Hand fiel. Mit ihnen theilten preussischer-
 seits sich in den Ruhm des Tages die 5. Jäger
 und das 58. Regiment. Bald sollte größerer
 und wichtigere Siegeskunde nachfolgen, aber
 vom Tage von Weisenburg an stand Deutschland
 unter der sicheren Zuversicht des siegreichen
 Ausganges des Krieges.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach Newyork Von Bremen Dienstags und Samstags Von Southampton Mittwochs und Sonntags.	Bremen-Nordamerika. Nach Newyork.
Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.	Bremen-Südamerika. Nach Montevideo. Nach Buenos Aires.
Bremen-Ostasien. Nach China.	Nach Baltimore. Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage.
Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.	Nach Japan. Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.

Nähere Auskunft durch:
Theodor Weiss in Neuenbürg.

Grosse Geldlotterien.
Reutlinger Kirchenbau-Lose (Volllose à 2 Mk.)
 Hauptgewinne 25000, 5000, 2000 M.
 Ziehung am 19. September d. J.
 Nach dem Gewinnplan kann das Los zur II. Ziehung spätestens
bis 15. August 1895
 gegen Einzahlung von M 1.— (Porto für Zusendung 10 S extra) er-
 neuert werden. Das Los erster Ziehung ist mit einzulösen. Nach dem
 15. August 1895 kosten sämtliche Reutlinger Lose M 2.— das Stück.
 Bei der II. Ziehung am 19. September werden die meisten und
 höchsten Gewinne ausgespielt.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose à 3 Mk.
 Hauptgewinne 50000, 20000, 5000 M.
 Ziehung am 5. November d. J.

Pfedelbacher Kirchenbau-Lose à 1 Mk.
 Hauptgewinne 15000, 5000, 1000 M.
 Ziehung am 8. Oktober d. J.

empfehlen
E. Meeh.

Langenalb.
Säger-Gesuch.
 Ein junger Sägergehilfe findet
 sofort bleibende Stelle bei
 Chr. May, Delmüller.
Neue Formulare
 zu
Untergangsprotokoll
 gemäß der Vorschrift in der Beilage
 zum Minist.-Amtsblatt vom 4. April
 ds. Js. (S. 129) sind vorrätig und
 werden, wie die Güterbuchprotokolle
 etc., auch schon gebunden geliefert.
 Bestellungen hierauf erbittet sich
C. Meeh.

Neuenbürg.
Große Häns'les-Schnecken
 das Hundert 20 S kauft jedes
 Quantum
 Chr. Badger.
Sommerstoffe à 65 Pfg.
 per Meter
Cheviots u. Buxkin à Mk. 1.35
 per Meter
 doppelbreit, nadelfertig u. garan-
 tiert waschecht, versenden in
 einzelnen Metern portofrei in's
 Haus
 Tuchversandgeschäft Oettinger & Co.,
 Frankfurt a. M.
 Musterauswahl umgehend franko.



Saarbrücken, 4. Aug. Zur Feier zum Andenken an die Erstürmung der Spicherer Höhen fand heute ein Festzug statt, woran 40 000 Mitglieder von Kriegervereinen aus ganz Deutschland teilnahmen. 25 Extrazüge waren eingetroffen. Im Festzuge befanden sich 1000 der Erstürmer der Spicherer Höhe, sowie 15000 andere Kriegsteilnehmer. Dann schloß sich ein historischer Festzug an mit Darstellung verschiedener Kriegsepisoden und der verschiedenen Uniformierungen der deutschen Armee im Laufe der Jahrhunderte. Ähnliche Meldungen liegen aus Weissenburg i. E., aus Berlin, woselbst ein von 6000 Krieger besuchter Appell statt hatte, aus Breslau und aus Kassel, vor. In letzter Stadt hatten sich 8000 ehemalige Mitkämpfer zusammengefunden. Auch in Nordhausen und Weimar fanden erhebdende Feiern statt.

Aus den vier Armeekorps, welche an den diesjährigen Kaisermandövern teilnehmen (Garde, II., III., IX.), werden während der Tage vom 9. bis 12. Sept. zwei Armeekorps nebst zugeordneten Kavallerie-Divisionen gebildet werden, wie man selbstständige Heeresabteilungen, welche stärker als ein Armeekorps sind, jedoch zu klein, um die Bezeichnung „Armeen“ zu verdienen. Da für die zu diesem Zwecke zu bildenden höheren Stäbe sowie für die umfangreiche Thätigkeit von Schiedsrichtern dieses Mal besonders viele Stellen zu besetzen sind, hat man eine große Zahl von Generalstabsoffizieren aller Grade hierfür in Aussicht genommen, die aus Berlin in das Mandövergelände entsendet werden. Das Amt als oberster Schiedsrichter wird Seine Majestät der Kaiser selbst ausüben. Für den Fall, daß der Kaiser den Oberbefehl persönlich übernimmt, wird Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Inspekteur der 1. Armee-Inspektion, Seine Majestät in der Funktion, des obersten Schiedsrichters vertreten.

Die Antwort der marokkanischen Regierung auf das deutsche Ultimatum ist in Tanger eingetroffen. Die marokkanische Regierung nimmt die Forderung der deutschen in allen wesentlichen Punkten an. Die endgiltige Erledigung von unbedeutenden Einzelheiten wird im Anfang nächster Woche erwartet. — Samstag früh ist der deutsche Kreuzer „Marie“ vor Tanger eingetroffen.

Helgoland, 4. Aug. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ traf heute mittag 12 Uhr mit dem Kaiser an Bord hier ein und wurde von Vereinen und Behörden an der Landungsstelle empfangen. Die Jacht ist reich geschmückt. Die Panzerschiffe „Bayern“, „Baden“, „Württemberg“ und „Sachsen“, sowie die erste und zweite Torpedodivision waren hier eingetroffen. Der Kaiser fuhr in ersten Boot allein an das Land, im zweiten kam das Gefolge.

Reichenberg, 3. Aug. Eine furchtbare Feuersbrunst hat die Ehrlich'sche Baumwollspinnfabrik in Röchlitz eingeäschert. Maschinen und Vorräte sind vernichtet, zwei Feuerwehrlente verwundet.

Wiesbaden, 1. Aug. Dem „Rhein-Kurrier“ zufolge hat eine auswärtige Dame der hiesigen Stadt 200 000 M. vermacht.

Berlin, 2. Aug. Der Fremdenverkehr in Berlin ist in steter Zunahme begriffen. Nachdem sich die Zahl der Fremden in den Jahren 1883 bis 1888 auf 287 000 bis 338 000 belief stieg sie im Jahre 1889 auf 399 000 und im Jahre 1890 auf 440 000. Die letzten Jahre dürften aller Wahrscheinlichkeit nach noch weit bedeutendere Zahlen aufweisen. Der Fremdenverkehr in Wien beläuft sich jährlich durchschnittlich auf 220 000.

Strasbourg i. E. Das Wort von dem „In die Ferne schweifen, während das Gute so nahe liegt“, trifft nirgends so zu, wie bei vielen Zweigen der Industrie. Wenn nur die Ware von außerhalb und zwar recht weit her kommt, dann muß sie ja gut und kann auch teuer sein. Wer einen neuen Hut kauft, der verlangt Pariser oder Londoner Marke, während inländisches Fabrikat in den meisten Fällen besser und jedenfalls billiger ist. Nun, der Händler versteht seinen Vorteil und das Papier ist geduldig; der

Kunde verlangt absolut einen Pariser Hut — bon — kleben wir die Marke irgend einer Pariser Phantasie-Firma in den ebenso geduldrigen Filz. Welch vorzügliche Fabrikate gerade im Gebiete der Kopfbedeckung aber im Inlande, ja in nächster Nähe hergestellt werden, das beweist die Ausstellung der Firma Rehfuss u. Co. in Kehl a. Rh. in der Haupthalle der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. Die Firma, die vor dreißig Jahren gegründet wurde, beschäftigt trotz des ausgedehnten Maschinenbetriebes immer noch mehr wie 230 Arbeiter. 2 Dampfmaschinen mit zusammen 90 Pferdekraften und etwa 50 Hilfsmaschinen sind in Thätigkeit, und an 200 000 Hosen und Kaninchen müssen Jahr für Jahr Haare lassen, damit Hüte für ihnen ganz fremde Personen in Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz, Schweden und Norwegen, Griechenland, Südamerika und auf den asiatischen Inseln hergestellt werden können.

Strasbourg i. E. Im Monat Juli des vorigen Jahres bestiegen das Stroßburger Münster: bis zur Plattform 6110, bis zur Höhe der vier Schnecken 610 und bis in die Krone 34, im Ganzen 6755 Personen. Im gleichen Monat dieses Jahres erreichten die betreffenden Zahlen eine Höhe von 12 435 — 948 — 60, im Ganzen 13 443 Personen. Es hat also nahezu die doppelte Frequenz stattgefunden. Das beweist, daß der infolge der Ausstellung im Allgemeinen gesteigerte Fremdenbesuch sich aber keineswegs nur dieser zuwendet.

Viehuchtgenossenschaften in Baden. Vor wenig mehr als 10 Jahren wurden die ersten Zuchtgenossenschaften in den Bezirken Neckar und Donauschingen ins Leben gerufen. Seitdem hat das Zuchtgenossenschaftswesen eine weitere Ausdehnung und Entwicklung im Lande gefunden, die um so bemerkenswerter ist, als der genossenschaftliche Zusammenschluß auf der eigenen Initiative der Züchter beruht. Nach dem Stande zu Ende des Jahres 1894 sind in 22 landwirtschaftlichen Vereinsbezirken derartige Genossenschaften vorhanden, welchen im Ganzen 6153 Mitglieder mit 12 650 eingetragenen Tieren angehören.

Württemberg.

Anlässlich der am 27. Juli in Stuttgart vollzogenen Todesstrafe an dem Raubmörder M. Mauth wird auswärtigen Blättern geschrieben: „In Württemberg fand bekanntlich dieser Tage seit 50 Jahren zum ersten Male wieder eine Hinrichtung statt, nachdem der verstorbene König es grundsätzlich ablehnte, je ein Todesurteil zu unterzeichnen. Interessant ist nun, daß gelegentlich dieser Hinrichtung sich sämtliche Richter weigerten, dem Akte anzuwohnen, und es mußten deshalb, da die Vollzugsverordnung die Anwesenheit von 2 Richtern vorschreibt, die beiden jüngsten Richter von Aufsicht wegen bestimmt werden. Der Präsident des Schwurgerichts, v. Plieninger, hatte es gleichfalls abgelehnt, den Köpfungsakt mit anzusehen. Minister Wittmach hat bekanntlich auf Grund seiner persönlichen Eindrücke bei einer Hinrichtung, welcher er einst als Staatsanwalt zu assistieren hatte, in einer Publikation erklärt, das Köpfen sei ein „Vernichten, keine Strafe“; derselbe hat als nachheriger Justizminister dem König niemals eine Hinrichtung empfohlen.“

Stuttgart, 4. Aug. Vom Bahnhof. Heute früh 5.40 Min. ging eine nicht unerhebliche Anzahl von Veteranen mit dem Schnellzug nach Strassburg zum Besuche der Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth u. s. w. ab. Dieselben fuhrten durchweg mit Militärbillets. Für die nächste Zeit sind noch zahlreiche derartige Reisen unserer Kriegsteilnehmer vom Jahre 1870/71 zu erwarten. Dieselben wollen an Ort und Stelle ihre Erinnerungen aus dem großen Jahre wieder auffrischen. — Infolge des gestrigen zweifelhaften Wetters hatten sich auf den von der Eisenbahn veranstalteten Extrazug nach Urach nur gegen 270 Teilnehmer mit Fahrkarten versehen. Da aber der heutige Morgen sich wolkenlos anließ, kamen in den letzten 20 Minuten vor Abgang des Extrazuges noch ganze Scharen, so daß der Zug mit nahezu

500 Teilnehmern von hier abging, denen sich in Cannstatt und Ehlingen noch zahlreiche weitere Teilnehmer angeschlossen. Unsere Bahnhof-Bewaltung hat mit ihren bisherigen Sonntags-Extrazügen durchweg gute Geschäfte gemacht.

Stuttgart, 2. Aug. In Stuttgart standen am 1. Juli d. J. 280 Wohnungen mit 1270 Zimmern leer. Am 1. Oktober werden neu beziehbar 325 Wohnungen mit 1160 Zimmern und im Bau begriffen sind 655 Wohnungen mit 2300 Zimmern. Von Wohnungsmangel kann also in Stuttgart nicht wohl gesprochen werden.

Cannstatt, 4. Aug. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde in der Untertürkheimerstraße ein Mädchen von zwei zweifelhaften Burschen, anscheinend Bahnarbeitern angepackt und mit dem Messer bedroht. Durch Hinzukommen eines Feldwächters und einiger weiteren Personen gelang es dem Mädchen, sich frei zu machen, während die beiden Burschen sich in die Restauration zur Villa, gegenüber der königl. Wagenwerkstätte begeben. Durch ihr Benehmen und durch das Erscheinen der vorerwähnten Personen wurden die Betreffenden aus der Wirtshaus entfernt und in der Untertürkheimerstraße mit Schlägen bedacht. Die beiden zogen das Messer und verletzten den Vater des Wirts, einen schon bejahrten Mann schwer, den Knecht des Wirts und einen Fuhrknecht leicht. Der eine der beiden wurde von den anwesenden Gästen gleich gefoßt, der andere entkam, wurde aber eingeholt, worauf dann beide durch Schutzleute verhaftet wurden. Das Leben des alten Mannes, welchem ohne Zweifel die Lunge verletzt wurde, ist sehr gefährdet.

Marktpreise.

Reuenbürg, 27. Juli.	
Butter, 1/2 Kilo	95 — 1 M 5 J
Randier, 2 Stück 12 J	Risteneier 6 J, 2 St. 11 J
Forstheim, 27. Juli.	
Landbutter, 1/2 Kilo	M 0.90—1
Süßrahmbutter	M 1.10—1.20
Randier 2 Stück	11—12 J
Risteneier, 2 Stück	10—11 J
Stuttgart, 27. Juli.	
Saure Butter, 1/2 Kilo	M 1.—
Süße Butter, 1/2 Kilo	M 1.10—1.20
Frische Eier, 10 Stück	55 J
Kaffeeier, 10 Stück	—

Ausland.

Paris, 4. Arg. In Douay im Nord-departement feierte der Direktor des Steinlohlen-Tagwerks Anije, namens Billemin, das 50jähr. Dienstjubiläum. Als er aus der Kirche des Ortes trat, feuerte ein Anarchist 5 Revolvergeschosse auf ihn ab und verwundete ihn am Kopfe und an einer Hand. Eine Bombe, welche der Anarchist zu schleudern sich anschickte, explodierte vorzeitig und riß dem Verbrecher den Bauch auf und brachte etwa 10 Personen leichte Verletzungen bei. Der Anarchist, welcher den Nord-Anschlag auf den Direktor ausführte, ist ein früherer Arbeiter namens Decoub, welcher im Jahre 1893 wegen seines Vorgehens beim damaligen Streik entlassen worden war. Der Verbrecher wurde durch die Bombe auf der Stelle getötet.

Paris, 7. Aug. Die von der Patriotensliga seiner Zeit so enthusiastisch begrüßten Schülerbataillone der Stadt Paris, welche bei keinem offiziellen Feste fehlen durften, haben zu bestehen aufgehört. Die Stadt läßt das Material (10 000 Flinten, 100 Säbel etc.) einsammeln und gedenkt es an Schützengesellschaften in der Provinz zu veräußern.

Amiens, 4. Aug. Die Leichen von 25 französischen Soldaten, gefallen am 27. Novbr. in dem blutigen Treffen von Hébecourt (6 Km. von hier), auf Befehl der deutschen Militärbehörde damals am Waldsaume von Hébecourt beerdigt, wurden heute von Mannschaften des 8. Jägerbataillons ausgegraben und nach dem Friedhofe von Hébecourt überführt. Der Exhumierung wohnte der Sainepräfekt und der Korpskommandant General d'Aubigny bei. Man fand in dem Grabe ein 20-Frs.-Stück, 2 Chassepot-Patronen mit noch schwarzem Pulver, Medaillen mit dem Madonnenbilde, Knöpfe von den Uniformen des 2. und 17. Jägerbataillons, Briefreste u. s. w.



Aus Rußland, 1. Aug. Von großen Städtebränden wird berichtet: Die eine Meile von der Grenze belegene russische Stadt Orasjowo ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Mehr als 100 Häuser wurden eingeäschert. Das Elend der obdachlosen Familien spottet jeder Beschreibung. Ferner wurden in der Stadt Sieciechow, Gouvernement Radom, von einem fruchtbarren Brande mehr als 200 Wohnhäuser eingeäschert. Das Feuer war an zwei Stellen angelegt. Soldaten aus der benachbarten Festung Zwangorod waren beim Löschen thätig, sonst wäre die ganze Stadt niedergebrannt. Sieben Menschen sind bei der Rettung ihrer Habe verbrannt.

Auf Cuba finden fortgesetzt kleine Treffen statt. Die militärischen Operationen werden indessen durch die beginnende Regenzeit ziemlich beeinträchtigt — so wenigstens meldet der offizielle Draht aus Madrid.

Ein Telegramm aus Foochow meldet, daß in Kucheng (China) ein schreckliches Gemetzel unter der christlichen Bevölkerung stattgefunden habe. Unter den Opfern sollen sich auch fünf ausländische Damen befinden.

Vermischtes.

Epigrammatisches. Die deutsche Einigkeit veranschaulicht der steirische Lehrer Adolph Frankl in folgender humoristischer Weise:

Fünf Männer saßen jüngst beim Weine:
Ein Liberaler war der Eine,
Der Andre nannt' sich national,
Der Dritte piepste liberal,
Auf „Israel“ der Vierte schimpfte,
Als Demokrat gab sich der Fünfte.
Des Dante's Pöbel slog hin und wieder.
Es waren eben — deutsche Brüder!

Sehr zeitgemäß schreibt derselbe Dichter über die Elternfreuden:

„Die Kinder sind der Eltern Stützen!“
Das klingt jetzt oft wie Hohn,
In Hanse bleibt die Tochter sitzen
Und in der Schul' der Sohn.

Aus Frankreich. Man wirft den Deutschen oft „Bereinsimpelei“ vor, aber anderwärts blühen nicht minder Vereine, welche mehr als sonderbar erscheinen. So berichtet, „Soleil“ von einem Vereine „der zerbrochene Teller“ — l'association cassée —, der sich im Dorfe Seclin im Norddepartement befindet. Hier die Geschichte des Vereins: Vor einigen Jahren hatte sich in Seclin eine Anzahl von Kaufleuten und Industriellen zu einem Abendessen zusammengesunden. Durch Zufall fiel ein Teller vom Tisch auf den Marmorboden und brach in viele kleine Stücke entzwei. Man kam auf den Gedanken, die Stücke zu zählen, und siehe da, es fanden sich gerade so viele Stücke, als Gäste versammelt waren. In heiterer Weinlaune wurde nun beschlossen, daß jeder der Anwesenden als Andenken an diesen Abend ein Stück erhalte, um auf diese Weise eine Art Bruderschaft zu stiften, zu welcher nur derjenige zugelassen werde sollte, der im rechtmäßigen Besitze eines Stückes des zerbrochenen Tellers wäre. Sobald ein Mitglied des Vereins stirbt, muß das ihm gehörende Stück dem Präsidenten des Vereins übergeben werden, der die von Todesfällen herrührenden einzelnen Stücke zusammenzutreiben hat. Der zuletzt Ueberlebende hat seinen Teil den anderen hinzuzufügen und der auf diese Weise wieder zusammengesetzte Teller wird bei seinem Tode der Erde übergeben, und damit ist der Verein aufgelöst.

Ein trauriges Zeichen der Zeit sind die Selbstmordvereine, welche sich in der Stadt New-York gebildet haben. Nach den Namen zu schließen, scheinen die Mitglieder dieser Vereine meistens Deutsche zu sein. Letzter Tage entdeckte die Polizei wiederum einen solchen Verein; er heißt der „Round Robin“, und seine Vereinsmitglieder scheinen gar keinen besonderen Grund zu haben, weshalb sie sich das Leben nehmen wollen. Der Klub wurde im Januar gegründet, der erste Selbstmord fand am 12. März statt. An dem Tage entleibte sich Friedrich Dehmer; am 27. März folgte ihm seine Frau Marie; am 11. April nahm sich Jakob Sumpert das

Leben, und am 26. April verübte Otto Schwernell Selbstmord. Im Mai starben Martha Balmar und Peter Banderhoffer durch eigene Hand; am 10. Juni entleibte sich Johann Sudfuß. Der nächste Selbstmord war auf den 25. Juni festgesetzt. Jeder dieser Selbstmordklubs scheint 13 Mitglieder zu zählen; nur dann wird ein neues Mitglied aufgenommen, wenn eine Lücke entstanden ist. Nach welcher Reihenfolge die Mitglieder Selbstmord zu verüben haben, wird durch Roulette und Würfel bestimmt; beim Roulette muß z. B. derjenige, dessen Mitgliedsnummer herauskommt, sich entleiben. Ein Mitglied des „Round Robin“-Vereins, Heinrich Pflüger, äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber folgendermaßen: „Wir haben keine Liebe zum Leben; die meisten von uns sind sehr arm. Martha Balmar war die Geliebte eines unserer Mitglieder, und freiwillig wollte sie sich denselben Regeln beugen, welche für uns gelten. Bald folgte ihr ihr Bräutigam in den Tod. Als wir den Klub gründeten, wollten wir keine Frauen aufnehmen; als es dennoch geschah, waren wir alle darin einig, ihnen zu vergeben, wenn ihnen im entscheidenden Augenblick der Mut versagte. Viele Frauen wollten in den Klub eintreten, weil ihre Geliebten ihm angehört. 13 ist eine Unglückszahl; dennoch hat unser Roulette noch niemals auf der Zahl 13 gehalten!“ — (Kann alles nur in Amerika vorkommen.)

Aus Amerika, 30. Juli. Diamantringe auf den Füßchen sind die neueste Errungenschaft amerikanischer Bühnen. In Philadelphia macht gegenwärtig eine Schauspielerin Aufsehen, die den „hypnotischen“ Tanz in dem berühmten Tagesstücke „Trilby“ barfuß tanzt und dabei an den blankgeschuerten niedlichen Beinen strahlende Diamanten trägt. Hoffentlich sind die Beine hübsch und nicht durch die engen Schuhe der Mode verkrüppelt. [So neu diese Errungenschaft der „Kunst“ auch gilt, so alt ist sie in Wirklichkeit. Aus der Kunstgeschichte ist ja bekannt, daß die vornehmen alten Perser an den Beinen Ringe trugen. Man kehrt eben immer wieder zu den ersten Dummheiten zurück.]

(Woran man die Diebe kennt.) Der frühere Superintendent der New-Yorker Polizei und langjährige Chef der Geheimpolizei von New-York, Byrnes, behauptet, daß er jeden gewerbsmäßigen Dieb sofort an seinen Füßen erkennen kann. Ganz gleich, was für eine Art Schuhzeug der Dieb trägt, an den Beinen werden die Schuhe bei längerem Tragen stets in die Höhe gehen. Das kommt daher, daß Diebe sämtlich eine besondere Gangart haben. Sie schleichen nämlich auf den Beinen. Byrnes hat manche Stunde darauf verwandt, die Füße der Verbrecher zu studieren. Er sagt, in einem von zehn Fällen könne er an den Füßen sofort einen Dieb von einem ehrlichen Menschen unterscheiden.

(Millionen-Erbschaften junger Damen) sind jetzt an der Tagesordnung. Eine Holländerin ist kürzlich zu dem besonderen Zweck nach Berlin gekommen, um eine ihr angeblich zustehende Erbschaft mit „sechs Nullen“ ausfindig zu machen. Die hübsche junge Dame arbeitet jetzt mit einem Bienenfleiß in der Kgl. Bibliothek, um dort aus Amtsblättern der vierziger Jahre die betreffende Publikation herauszufinden. Es handelt sich also hier noch um eine „Taube auf dem Dach“, und nach den Erfahrungen aller bisherigen Erbschaftsjäger wird es wohl auch bei den „sechs Nullen“ ohne weitere Zuthaten bleiben.

Die Distanzfererei treibt immer eigenartigere Blüten. So wird jetzt aus Leipzig von einem Distanzfahren mit Schubkarren gemeldet, welches mehrere Leipziger Herren nach dem zwei Stunden von Leipzig entfernten Liebertwolkwitz unternahmen. Die Schubkarren waren mit je drei Zentnern Steinen belastet. Fünf Herren „starteten“, davon erreichten vier das Ziel in 3 Stunden 6 Min. bis 3 Stunden 14 1/2 Min. Die Preise beliefen sich auf 20, 15 und 10 M., sowie ein Bierseidel.

Wiederum taucht eine Maschine auf, die im Stande ist, eine Anzahl menschlicher Arbeitskräfte zu ersetzen. Es handelt sich um eine Anstreichmaschine, welche das Anstreichen von Häusern und anderen großen Objekten schnell und exakt besorgt. Ein erster Aufsehen erregender Versuch wurde anlässlich der Chicagoer Weltausstellung gemacht, indem man die Riesenflächen der Gebäude durch Anspritzen von Farbe bemalte. Diese Methode wurde ausgebeutet und nachdem bereits Londoner Firmen solche Anstreichapparate in den Handel gebracht haben, werden jetzt auch schon welche von einer namhaft deutschen Firma angelündigt.

(Taschentücher aus Papier) bringt die Göppinger Papierfabrik auf den Markt und sollen dieselben um Uebertragung von Krankheitskeimen zu verhindern, nach einmaligem Gebrauch vernichtet werden. Diese Tücher bestehen, wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, aus dünnem, mit Glycerin getränktem Papier, das am geeignetsten mit einem leichten Verbundstoff durch Ausdruck oder Aufleben versehen wird.

[Pforter Kneipp's Mittel gegen den Haarschwund.] Auch gegen dieses besonders in Theaterparletts so weit verbreitete Uebel hat Pforter Kneipp ein Mittel gefunden: die Brennnessel. Die Pflanze soll dort, wo die Haarwurzeln noch nicht ausgestorben sind, neuen Haarwuchs erzeugen. Das Rezept lautet: 200 Gramm feingehackte Brennnesselwurzeln werden in 1 Liter Wasser und einem halben Liter Essig eine halbe Stunde lang „geköchelt“, dann der Absud abgeseigt. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Sprödewerden der noch vorhandenen Haare zu verhüten, wird der Kopf wöchentlich einmal mit seinem „Salat-Del“ abgerieben. Also: Brennnessel-Salat mit Essig und Del, bemerkt hierzu die „Pharm. Post.“ (Der Mann, der wirklich erfolgreich den Haarschwund bekämpfen könnte, würde binnen vier Wochen zum Millionär.)

Schlau! Eine charakteristische Anekdote von sich selber erzählt der neue englische Schatzkanzler, Sir William Harcourt. Eines Tages bemerkte er, daß er einen Hausdieb haben müsse. Ab und zu verschwanden nämlich aus seinem Zimmer größere oder kleinere Geldbeträge. Er beschloß nun, seinen Diener auf die Probe zu stellen. „Ich nahm eine Hand voll Goldstücke, legte sie auf den Sekretär und schickte John nun in das Zimmer, um irgend etwas zu holen. Er ging, brachte mir die Sache und ich flugs hinein, um nachzusehen. Da lag noch das Gold; ob aber ebensoviel wie früher — ja, davon hatte ich keine Ahnung, denn ich hatte zu zählen vergessen. Sie sehen daraus, daß ich förmlich zum Schatzkanzler geboren bin.“

(Ein oberbayerischer Dithello) ist Herr Jakob K. in Kattowitz, der sich mit Fräulein Baleska S. verlobt hat. Seiner Zeitungsanzeige dieser hocherfreuten Thatsache fügte er die dräuende Warnung hinzu: „Ich gestatte Niemandem, meine Braut anzusprechen!“ Arme Baleska!

(Im Atelier.) Maler: „Brauche kein Modell! Söhren Sie mich nicht, ich suche eine Idee.“ — Modell: „Ich habe eine, aber die können Sie nicht ausführen.“ — Maler: „So? Was wäre denn das?“ — Modell: „Pumpen Sie mir zwei Franken!“

(Ein Berliner Junge.) Mutter (Schuhmannsfrau): „Nu hab' ich 'ne halbe Stunde nach dir gesucht, Moge! Woran liegt das eigentlich, Bengel, daß man dich nie find't, wenn man dich broucht!“ — Moge: „Ja, Mutter, ich weeh' nich — det muß ich wohl von Vatern jeebt haben.“

[Streng postalisch.] Postsekretär (von auswärtig) einen erkrankten Kollegen besuchend: „Es freut mich, daß Sie sich wieder so gut erholt haben.“ — Kollege: „Ja, der Arzt hatte mich schon aufgegeben.“ — Postsekretär: „Aber unser Herrgott hat die Annahme verweigert!“

